

Bücheranzeigen = Comptes rendus

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **10 (1906)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücheranzeigen. — Comptes rendus.

Theodor Pletscher, Die Märchen Charles Perrault's. Eine literarhistorische und literaturvergleichende Studie. Berlin (Mayer & Müller) 1906. VI + 75 Seiten. 8°.

Die Absicht des Verfassers ist, wie er selbst im Vorwort sagt, „unter Zuziehung und kritischer Beleuchtung der vielen Einzelarbeiten eine zusammenhängende Darstellung der Märchen Perrault's nach der literarhistorischen und literaturvergleichenden Seite hin zu geben“. Wir vernehmen zunächst Einiges über das Leben Perrault's (1628—1703) und die Abfassung seiner Märchen. Dass schon lange vor P. Märchen erzählt worden sind, wird an einigen prägnanten Beispielen gezeigt. Sodann geht der Verf. zu den Autorschaftsfragen über, wobei die Hypothese, dass die Märchen dem Sohne P.'s abgelauscht seien, verworfen wird. Nach einer summarischen Erwähnung von P.'s Nachfolgern, tritt Pletscher an die Quellenfrage heran. Seine prinzipielle Stellung wird durch folgende Worte gekennzeichnet: „Die meisten Märchen zeigen, auch wenn man sie aller eventuellen Zutaten entkleidet, in Haupt- und Nebenzügen so viel Eigentümlichkeiten, die überall dieselben bleiben, dass wir kaum annehmen können, diese Einzelheiten seien an verschiedenen Orten unabhängig von einander entstanden. Mit dieser Annahme müssen wir uns bescheiden. Den Ort oder gar die Zeit der Entstehung der einzelnen Märchen zu fixieren ist nicht möglich“. Wir halten diesen Standpunkt gegenüber den Phantasien der indogermanischen und der extremen anthropologischen Theorie für den einzig richtigen. Der zweite Teil ist der literarhistorischen Behandlung der einzelnen Märchen gewidmet. Es sind folgende: „La Belle au bois dormant“ (Dornröschen), „Le petit Chaperon rouge“ (Rotkäppchen), „La Barbe-Bleue“ (Blaubart), „Le Chat botté!“ (Der gestiefelte Kater), „Les Fées“ (vergl. dieses „Archiv“ IV, 213 ff. und SINGER „Schweizer Märchen“ 1903, S. 35), „Cendrillon“ (Aschenbrödel), „Peau d'âne“, „Riquet à la Houppe“ und „Le petit Poucet“ (Däumling).

E. Hoffmann-Krayer.

Prof. O. Heilig, Die Ortsnamen des Grossherzogtums Baden gemeinfasslich dargestellt. Ein Beitrag zur Heimatkunde. Karlsruhe (Friedr. Gutsch) o. J. [1906]. X + 156 Seiten. 8°. Preis: br. M. 3.—, geb. M. 3.60.

Die vorliegende Schrift können wir unsern Lesern in doppelter Hinsicht empfehlen: einmal wegen ihrer systematischen Anlage und ferner wegen ihres volkswissenschaftlichen Gehaltes. Der I. Teil befasst sich mit dem Wesen und der Ableitung (d. h. Etymologie oder Bildung) der Ortsnamen.

Dabei wurden die deutschen Ortsnamen sowohl nach dem „Grundwort“ (dem 2. oder Hauptbestandteil) als nach dem „Bestimmungswort“ (dem 2. Bestandteil) gruppiert. Es folgt in Teil II die besonders für den Sprachforscher wichtige sprachliche Umbildung der Ortsnamen und zwar auch hier wieder nach zwei Seiten hin: nach der offiziellen und der mundartlichen. (In der phonetischen Transkription der heutigen Mundartform scheinen mir freilich einige Irrtümer vorzuliegen.)¹⁾ Von speziellem Interesse jedoch für unsere Leser ist der III. Teil, in welchem Volksetymologien, Namensagen und Ortsneckereien zur Sprache kommen. Zwei alphabetische Register, die Grundwörter und die Ortsnamen enthaltend, erleichtern die Benutzung der trefflichen Zusammenstellung.

E. Hoffmann-Krayer.

Von der Wiege bis zum Grabe. Ein Beitrag zur sächs. Volkskunst. Im Auftrage des Vereins für sächs. Volkskunde herausgegeben von Professor Oskar Seyffert. 72 Tafeln in Bunt- und Schwarzdruck. Wien (Gerlach & Wiedling) o. J. [1905]. 4°. Preis: M. 20. —.

Der Herausgeber macht wenig Worte; eine Einleitung von kaum 6 Seiten ist Alles. Er spricht durch Bilder zu uns. Diese Bilder aber entrollen eine Welt vor uns; Häuser und Hausrat, Festgerät und Spielzeug, Erzeugnisse der Volkskunst, Tracht, Schmuck und religiöse Gegenstände treten uns in bunter Mannigfaltigkeit entgegen, fast überall charakteristische Formen aufweisend. Besonders reich ist das Mobiliar vertreten das stellenweise in schönen polychromen Tafeln wiedergegeben ist. Die Ausstattung ist eine geradezu glänzende. Wir wünschen unsern Kollegen in Dresden Glück zu der prächtigen Sammlung volkstümlicher Gegenstände, von der sie uns hier eine so treffliche Auslese geboten haben.

E. Hoffmann-Krayer.

J. Leuenberger (Lehrer in Wangen a./A.), Chronik des Amtes Bipp. Selbstverlag des Verfassers. 1904. 499 S. 8°.

Wir machen unsere Leser auf diese mustergültige Ortschronik aufmerksam, die, wie die Bibliographie (ARCHIV X, 114) zeigt, auch manche interessante Volkssitte nachweist.

E. H.-K.

¹⁾ Grenzach z. B. lautet nicht *Chradtsich*, sondern *Chrändsach*, Lörrach nicht *Lörich*, sondern *Löörach*.